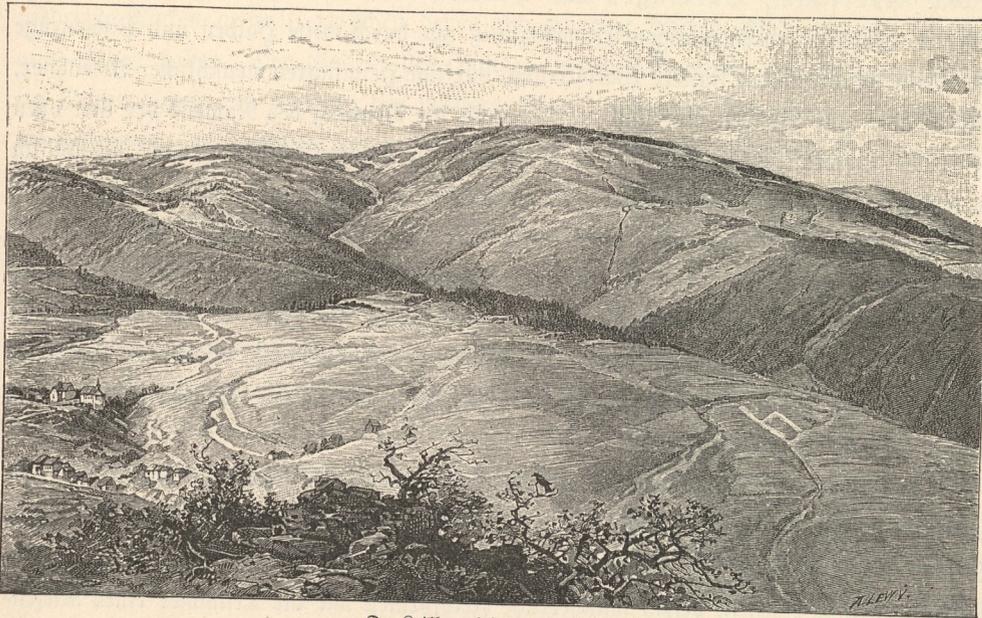


über das Saazer Land, über die Gehänge des Duppauer Gebirges, die Hochebene des Karlsbader Gebirges zum Dillenberg (939 Meter) im Böhmerwald und bis auf die Berge des Fichtelgebirges schweift der Blick im weiten Bogen von Ost nach West. Dazu bilden die Falten des zum Egerthal abfallenden Hochwaldes, daraus freundliche Ortschaften heraufblicken, einen Vordergrund, der nicht schöner gedacht werden kann. Und welcher Contrast, wenn sich der Blick nach Norden wendet! Ernst mit nordländischem Charakter liegt der breite Rücken des Erzgebirges da, aus dunklen Fichtenwäldern von endloser Ausdehnung blicken grüne Wiesenflächen mit einzelnen grauen Häusern besät hervor, fahle Moor-



Der Keilberg bei Joachimsthal.

haiden liegen dazwischen. Nach Norden fällt die Hochfläche in langgeschwungenen Bodenwellen ab. Vom fröhlichen Grün der Gelände grüßen die weißen Häuser der betriebsamen Städtchen und Dörfer Sachsens aus der Ferne herauf, und über sie hin schweift der Blick unaufgehalten weiter und weiter ins Unabsehbare.

Vom Keilberg hinab führt uns der Weg durch das inmitten von Weidetriften und Moorstrecken gelegene Städtchen Gottesgab, dessen Bewohner, nachdem der Bergbau, der die Ansiedlung entstehen ließ, verfallen ist, Hausindustrie, Spitzenklöppeln, Weißnäherei und Handschuhnähen betreiben, daher die Straßen tagsüber wie ausgestorben erscheinen. Nun steigen wir hinab nach Joachimsthal, der alten berühmten Bergstadt. Leider hat der Brand des Jahres 1872 den größten Theil der Stadt sammt der schönen, sehenswerthen Kirche in Asche gelegt und die modernen Steinhäuser gewähren den